

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Solonotizen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlüssliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
dingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.f.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Ein Familienblatt zur
Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

15. Jahrgang, No. 11. Münster, Sask., Mittwoch, den 1. Mai 1918. Fortlaufende No. 739.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
line for first insertion, 25 cents per
line for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Auch während der vergangenen Woche haben die Deutschen in Flan- dern mit wichtigen Schlägen auf die britischen Linien losgehämmert. Es gelang ihnen auch, den Kemmel- berg, den höchsten Punkt der Gegen- d, einzunehmen und bis in Lo- ceren einzudringen. Diese deutschen Fortschritte haben eine Neuordnung der östlich von Ypern gelegenen britischen Linien notwendig gemacht, so daß diese sich näher nach Ypern zogen. Weitere deutsche Erfolge in dieser Richtung könnten Ypern un- haltbar machen und auch sonst für die britischen Linien mehr oder weniger gefährlich werden.

Die Briten haben mit großer Bra- vour den Hafen von Zeebrügge von der See aus angegriffen und dem- selbst Schaden zugefügt. Wie groß dieser war, darüber widerpre- chen sich natürlich die beiderseitigen Berichte. Es heißt jedoch, daß der deutsche Kommandant von Zeebrüg- ge infolge dessen abgesetzt wurde. Nicht so gut ging es den Briten bei einem gleichem Vorstoß gegen den Hafen von Ostende. Ungünstiger Wind machte, daß der Erfolg ihnen ausblieb.

Sollten sich die Gerüchte bestäti- gen, daß in Russland der Zarowitz zum Kaiser ausgerufen wurde, so wäre dies ein Ereignis von größter Bedeutung, dessen Tragweite sich noch nicht absehen läßt.

Moskau, 21. April. — Britische und französische Truppen sind an der Murmanischen Küste gelandet worden, um die dortige britische Marinekommandantur zu verstärken. Dort operieren bolschewistische Truppen mit den Alliierten zusammen, um zu verhindern, daß Rola in den Besitz der finnischen Regierungstrup- pen falle. (Die Murmanische Küste bildet die Nordküste der sich ins Nordliche Eismeer erstreckenden russischen Halbinsel Kola.)

Washington, 23. April. — Gemäß einer offiziellen Depesche aus Frank- reich ist Graf Czernin zum Vorkämpfer in Berlin ernannt worden. In seinem letzten Briefe an Czernin habe Kaiser Karl gesagt, es würde nicht lange dauern, bis er einen neuen Posten erhalten würde. Der gegenwärtige Vorkämpfer ist der Fürst v. Hohenlohe, der kürzlich nach Wien zurückberufen wurde und des- sen unerwartete Rückkehr zu diesen Kommentaren Anlaß gab.

London, 23. April. — Britische Marinestreitkräfte haben bei einem kühnen Angriff auf die Tauchboot- basen in Ostende und Zeebrügge heute früh fünf mit Beton angefüllte Schiffe in den Kanälen versenkt, um die deutschen Fahrten am Ausfahren zu verhindern. Mit Ausnahme unserer Schuttschiffe be- stand unsere Streitmacht aus Hilfs- schiffen und sechs veralteten Kreuz- zern. „Fünf Schiffe, die mit Beton angefüllt waren und als Sprengschiffe benutzt wurden, sind auf Grund gerammt, verlassen und gesprengt worden.“ Sir Eric Ged- des, erster Vord der Admiralität, gab im Unterhause dazu folgende Erklärung ab: „Britische Sturm- truppen, welche von dem Kreuzer „Indictive“ auf der Zeebrügge Mole gelandet wurden, kämpften der Mole entlang und verursachten großen Schaden. Während diese Truppen im Kampf lagen, drangen

Blockierungsschiffe in den Hafen und führten die ihnen aufgetragene Auf- gabe aus. Ein altes Tauchboot mit Sprengstoff angefüllt wurde neben der Mole in die Luft gesprengt. Es ist mit Recht anzunehmen, daß die Einfahrt zum Brügge-Kanal blockiert ist. Unsere Verluste waren schwer. Ein britischer Zerstörer und zwei Motorboote wurden versenkt und zwei Pinassen werden vermisst.“ (Die beiden angegriffenen Häfen liegen an der belgischen Küste, Ost- ende etwa 8 Meilen östlich des Pun- tes, wo die westliche Schlachtfrent die Küste berührt, Zeebrügge noch 14 Meilen weiter östlich.)

London, 23. April. — In einer vor den Mitgliedern der amerikani- schen Arbeiterkommission gehaltenen Rede sagte Munitionsminister Win- ston Churchill: „Der kolossale Druck, welchem wir in der gegen- wärtigen Schlacht unterworfen sind, und die Herstellung ungeheurer Men- gen Kriegsmaterials hat zwar einen gewaltigen Eindruck gemacht, doch besitzen wir noch enorme Reserven, um jedem weiteren Druck begegnen zu können. Wir sind imstande, alle Amerikaner, die mit uns kämp- fen wollen, zu bewaffnen und aus- zurüsten. Die Gebietsgewinne des Feindes üben auf uns oder un- sere Verbündeten keine Wirkung aus; wir werden den Krieg bis zum Neuesten fortsetzen.“

Paris, 23. April. — Ministerprä- sident Clemenceau, welcher heute von der Front zurückgekehrt ist, sag- te: „Alles geht gut, sehr gut!“

Paris, 23. April. — Die Artille- rietätigkeit war längs der Somme und östlich von Reims reger, berich- tet heute das französische Kriegs- amt. Deutsche Angriffe zwischen Passigny und Royon, nordwestlich von Reims und in den Vogesen bra- chen zusammen und wir machten Gefangene.

London, 23. April. — In seinen heutigen Betrachtungen über die deutsche Offensivtaktik sagt Feldmar- schall Haig, daß 1,224,000 Mann deutscher Truppen seit dem 21. März gegen die britischen Streitkräfte angewen- det wurden. Viele dieser Mann- schaften kamen zwei- bis dreimal ins Feuer. Der Mut und die Tap- ferkeit der britischen Truppen allen Ranges, welche diesen zahlreichen Streitkräften die Stirn boten, kann nicht hoch genug gepriesen werden, sagt der General.

London, 22. April. — Alle die wichtigsten Eisenbahnen in Irland sowie die Postanstalten und Tele- phonlinien sind von den Militärbe- hörden übernommen worden, wie eine Nachricht aus Cork an den „Chronicle“ besagt. Auch seien al- le Geschütze und Munition aus den Geschützgießereien in Dublin ent- fernt worden. Das Handeln der Militärbehörden ist anscheinend eine Vorsichtsmaßregel vor der Erwin- nung der Konstriktion.

Im Haag, 23. April. — Das hol- ländische Kabinett hat sich gestern in außerordentlicher Sitzung ver- sammelt. Die Beziehungen zwi- schen Holland und Deutschland sind sehr gespannt und die Gerüchte lau- ten dahin, daß ein Ultimatum ähnliches Verlangen von Deutsch- land an Holland gestellt wurde. Die Ursache der Streitigkeiten soll die Lieferung von Sand und Kies aus Holland nach Deutschland sein. Das „Handelsblatt“ von Amsterdam hat sich am Montag dahin ausgespro- chen, daß es glaube, Deutschland

würde nicht zögern, Verbindungen durch Holland zu gebrauchen, selbst wenn es den Krieg riskieren müß- te, falls es hoffe, auf diese Weise den Sieg an der Westfront zu er- reichen.

Washington, 23. April. — Die Schiffsbehörde hat norwegische Se- gelschiffe von zusammen 400,000 T. gedankert. Diese Schiffe werden nicht die Gewässer der Gefahrene befahren, sondern den Handel mit Südamerika vermitteln, während Schiffe, die bisher im südamerika- nischen Verkehr fuhren, jetzt in euro- päischen Gewässern verwendet wer- den.

Washington, 23. April. — Wäh- rend der am heutigen Tage endenden Woche wurden in Regie- rungsbahnhöfen 6 Stahl- und 2 Holz- schiffe von 62,000 Tonnen von Stapel gelassen.

Washington, 23. April. — Amt- liche Depeschen aus Basel besagen, daß die Zeichnungen für die achte deutsche Kriegsanleihe sich auf 14,550,000,000 Mark belaufen, die größte Summe, die bisher in Deutsch- land gezeichnet worden ist. Die sechste Kriegsanleihe betrug 12,979,000,000 Mark.

Moskau, 23. April. — Adolph Joffe wurde zum russischen Bot- schafter nach Deutschland ernannt und hat Moskau am 16. April verlas- sen. Auf seinem Wege nach Ber- lin wird er mit dem Grafen v. Wir- bach, dem deutschen Gesandten an Russland, zusammentreffen. Joffe war Vorkämpfer der ersten russischen Friedensdelegation in Vreslitzowek. Er ist 34 Jahre alt und ein Bolsche- wist Sozialist. Lange war er in fi- nischer Gefangenschaft und hat in Deutschland gewohnt.

London, 24. April. — Der franzö- sisch-britische Seeangriff auf die bel- gische Küste hat, wie Sachverständige behaupten, die Tauchbootbasis in Zeebrügge versiegelt. Die zwei im Kanal verankert waren, werden nur durch mehrwöchenti- che schwere Arbeit befreit werden können. In der Zwischenzeit wer- den viele Tauchboote und andere Kriegsfahrzeuge von der offenen See abgeschnitten sein.

Paris, 24. April. — Von der mazedonisch-front meldete gestern abend der französische Bericht, daß an der ganzen Front Infanterie- und Artilleriekämpfe stattfanden. Auf dem Befestigung des Bardar wur- de ein Handreich gegen feindliche Befestigungswerke unternommen. Bei Vetreuil machten bulgarische Truppen drei vergebliche Versuche, den Serben die Tags zuvor von die- sen eroberten Positionen wieder zu entreißen. Zwischen den Seen ging der Feind zum Angriff über, wurde jedoch durch unsere Artillerie zum Halten gebracht.

Berlin, 24. April. — Nach dem gestrigen amtlichen Bericht entfaltete die britische Infanterie zwischen Albert und Lens große Tätigkeit. Ein starker Angriff unternahm der Gegner, um das am letzten Sonnt- ag beim Welveln-Schölz nördlich Albert verlorene Terrain wiederzu- erobern, wobei er eine Anzahl Ge- fangene verlor. Während der let- zten zwei Tage wurden 30 alliierte Aeroplane abgeschossen. In Mazedonien drangen deutsche Abteilun- gen westlich von Malawo in gegen- wärtigen Stellungen ein. Bulgarische Truppen wiesen britische Angriffe südlich vom Doiran-See ab.

Paris, 24. April. — Das franzö- sische Kriegsamt meldet heute, daß die Deutschen zwischen der Somme und der Aisne ein furchtbares Bom- bardement eröffnet haben. Auch in dem Albert-Abchnitt ist es zu schweren Kämpfen gekommen. Star- ke feindliche Angriffe nahe Dranout- te in Flandern wurden abgeschlagen.

Moskau, 24. April. — Es heißt, daß deutsche Truppen in Simland, nachdem sie den Bahnhofsplanpunkt Lahtia genommen hatten, auf Wi- borg marschieren. Die finnische Volkshewit-Regierung räumt Wi- borg.

London, 24. April. — Das türki- sche Kriegsamt meldet unterm 22. April: Wir erkämpfen uns unseren Weg nach Rars in Rautafien und haben Dzurget, 30 Kilometer nord- östlich von Batum, erreicht.“

Washington, 24. April. — Aus Bern hier eingetroffene diplomati- sche Depeschen besagen, daß viele österreichisch-ungarische Truppen in Belgien eingetroffen sind. In Aus- meerpen und Gent sollen zahlreiche österreichische Streitkräfte konzen- triert sein.

Berlin, 25. April. — Die deutsche Admiralität berichtet amtlich: Am Dienstag früh wurde ein Unterneh- men britischer Seestreitkräfte gegen unsere flandrische Flottenbasis zu- nichte gemacht. Nach einem gewalt- igen Bombardement von der See- seite aus drangen britische kleine Kreuzer, begleitet von zahlreichen Zerstörern und Motorbooten unter dem Schutz eines dichten künstlich erzeugten Nebels gegen Zeebrügge und Ostende vor, in der Absicht, die Schleusen und Hafenanlagen zu zer- stören. Angaben von Gefangenen zufolge sollten vier Kompanien Marine- truppen die Mole bei Zee- brügge durch einen Handreich be- setzen und alle Baulichkeiten, Ge- schütze und Kriegsmaterial, das sich dort befand, und die Kriegsschiffe, die im Hafen liegen, zerstören. Etwa 40 Mann vermisst auf der Mole Fuß zu lassen; diese fielen uns in die Hände, etliche lebend, andere tot. Auf der engen, hohen Mauer der Mole wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Von den Marine- streitkräften, die sich an dem Angriff beteiligten, wurden die kleinen Kreuzer „Virginia“, „Enterprize“ und „Sicius“ sowie zwei weitere von ähnlichem Bau, deren Namen wir nicht in Erfahrung bringen konn- ten, nahe der Küste versenkt. Ferner wurden drei Zerstörer und eine beträchtliche Anzahl Torpedo- und Motorboote durch unser Artillerie- feuer versenkt. Nur wenige Mann der Besatzung konnten von uns ge- rettet werden. Außer dem Scha- den, der an der Mole durch einen Torpedoschuß angerichtet wurde, blieben unsere Hafenanlagen ziem- lich unbeschädigt. Von unseren Seestreitkräften wurde nur ein Tor- pedoboot ganz leicht beschädigt. Un- sere Verluste waren gering.“

Paris, 25. April. — Der gestrige amtliche Abendbericht meldet von äußerst heftigen deutschen Sturm- angreifen gegen die französisch-ame- rikanischen Linien südlich der Som- me und Aisne. Südlich der Aisne wird der Kampf, über den ganzen Tag andauernd, noch fortgesetzt. Bei Hangard, wo am hartnäckigsten ge- kämpft wurde, gelang es den Deut- schen, in dem östlichen Teil des Dor- fes und dem nördlich davon gelege- nen Schölz Fuß zu lassen. Sonst wurden alle Angriffe abgeschlagen.

London, 25. April. — Feldmar- schall Haig meldete gestern abend, daß die britische Front südlich der Somme nach gewaltigem Bombar- dement angegriffen wurde. Ob- gleich der Feind südlich und nörd- lich von Billers-Brettonneux fort- während mit schweren Verlusten zu- rückgeschlagen wurde, so hatte er sich doch am Abend in den Besitz der genannten Ortschaft gesetzt. Der Kampf geht weiter.

London, 24. April. — Die Admi- ralität hat angekündigt, daß anstelle der wöchentlichen Schiffsverzeichnisse von jetzt ab monatliche Listen jedes- mal am ersten Donnerstag nach dem 21. jeden Monats veröffentlicht werden. Eine gestern veröffentlichte Tabelle gibt die Verluste in Ton- nen der britischen, alliierten und neutralen Schiffe im Jahr 1917 an, und zwar quartalsweise:

	Britische Verluste	Alliierte und neutrale Verluste
1. Quartal	911,840	1,619,373
2. Quartal	1,361,370	2,236,931
3. Quartal	952,938	1,494,437
4. Quartal	782,880	1,272,813

Am Haag, 25. April. — Ein Dampfer von mehr als 1500 Tonnen und ein Zerstörer wurden vergangene Woche versenkt, wie der amtliche Bericht besagt.

London, 25. April. — Munitions- minister Churchill teilte heute im britischen Unterhause mit, daß seit Beginn der gegenwärtigen deutschen Offensivtaktik 1000 Geschütze, zwischen 4000 und 5000 Maschinengewehre sowie Munition, die in einem Zeit- raum von zwei bis drei Wochen her- gestellt worden war, verloren ge- gangen ist. „Wir haben aber jetzt“, sagt Churchill, „mehr Geschütze, wie zu Beginn der Schlacht und haben gegenwärtig zweimal so viele Flug- zeuge, wie in dieser Schlacht zerstört wurden. Alle britischen Munitions- verluste sind gut gemacht worden.“

Am Haag, 25. April. — Der hol- ländische Minister des Auswärtigen London sagte heute in der Abgeord- netenkammer, daß der Streit mit Deutschland wegen des Bezugs hol- ländischen Sandes und Kies sehr ernst sei.

London, 26. April. — Nach dem gestrigen amtlichen Abendbericht sind die französischen und britischen Stellungen nördlich von Waillet bis nach Wytschaete in Flandern während des ganzen Tages schwer angegriffen worden. An dieser Front wird andauernd mit größter Erbitterung gekämpft, besonders in der Nachbarschaft von Dranoutte, Kemmel und Bierstraet. Im Ver- laufe wiederholter Angriffe und Gegenangriffe wurden die Truppen der Alliierten gezwungen, von Stel- lungen, die sie morgens gehalten, zurückzufallen. Südlich der Som- me führten australische und englische Truppen letzte Nacht mehrere Gegen- angriffe aus, und bei Billers-Bre- tonneux gelang es uns, das Dorf zu- rückzuerobern und unsere Linie fast bis zu unseren früheren Stellungen vorzutragen. Wir nahmen über 600 Deutsche gefangen.

Paris, 26. April. — Das Kriegs- amt berichtete gestern abend von starken Artilleriekämpfen bei Han- gard und beiderseits der Aisne, sowie von einem deutschen Angriff bei Hegneville im Boevre-Distrikt. Die Franzosen trieben die Angrei- fer aus mehreren vorgeschobenen Stellungen, in welchen sie Fuß ge- setzt hatten, und stellten die Linie

wieder her, wobei eine Anzahl Ge- fangene gemacht wurden. Washington, 26. April. — Belgi- en wurde heute ein weiterer Kredit von \$3,250,000 gewährt. Bis jetzt hat Belgien von den Ver. Staaten \$197,250,000 und die Alliierten haben zusammen \$5,288,850,000 er- halten.

London, 26. April. — Feldmar- schall Haig berichtet: „Nördlich vom Yps nimmt die heftige Schlacht ihren Fortgang an der ganzen Front entlang von nahe Dranoutte bis zum Ypern-Comines-Kanal. Der Feind hat Dranoutte, das Dorf Kemmel und den Kemmelberg in Besitz genommen. Der gestrige deutsche Angriff wurde mit großen Streitkräften, neun Divisionen, un- ternommen. Heute morgen mach- ten französische und britische Trup- pen Gegenangriffe und hatten er- stlich Erfolg, machten sogar eine An- zahl Gefangene. Später aber er- neuerte der Feind seine Angriffe, und konzentrierte den Hauptschlag besonders gegen die Stellungen zwischen Ypern und La Cigte und entlang dem Ypern-Comines-Kanal. In der Nähe von La Cigte und Scherpenberg wurden alle feindli- chen Angriffe zurückgejagt, aber, nach- dem bei heftigem Kampf eine Reihe von Angriffen unter schweren feind- lichen Verlusten abgeschlagen wor- den, gelang es den Deutschen, un- sere Linie in der Richtung auf Ypern zurückzudrängen. Auf beiden Sei- ten des Ypern-Comines-Kanals machte der Feind auch etwas Fort- schritt.“

Paris, 27. April. — Der heutige offizielle Bericht sagt: „Die Artille- riekämpfe an der Front zwischen Billers-Brettonneux und Hangard dauerten während der Nacht an. Die Lage hat sich nicht geändert. Die Deutschen griffen unsere Verteidigungsstellungen entlang der Eisenbahn westlich von Thennes an, konnten aber nicht bis zu unseren Stellungen vordringen. Wir machten erfolgreiche Ausfälle in der Gegend des Duse-Kanals, in der Nähe von Loivre und nordöstlich von Carnil- let, und machten eine Anzahl Ge- fangene. Auf dem rechten Ufer der Maas herrschte ziemlich starkes Ar- tilleriefeuer.“

London, 27. April. — Ihre Wege- angreifen an der Front östlich von Amiens fortsetzend, haben die Alliierten bei Hangard Billers-Bre- tonneux weitere Vorteile errungen, wie heute offiziell bekannt ge- macht wird. Die Franzosen ha- ben Stellungen von Ypern bis La Cigte in Flandern, westlich vom Kemmelberg, zurückerobert. Das Gefecht an der Front in Flandern war sehr schwer. Das Vordringen der Deutschen, die schwere Verluste erlitten, wurde überall gehemmt.

Berlin, 27. April. — Der offizielle Bericht sagt: „Gegenwärtige Gegen- angiffe gegen den Kemmelberg und im Gefechtsraum südlich von Billers-Brettonneux schlagen sich mit schweren Verlusten. Der An- griff der Armee des Generals von Armin gegen den Kemmelberg führte zu einem vollständigen Erfolg. Die Höhe, welche einen Ausblick bietet in die flandrischen Ebenen, ist in unseren Händen. Die franzö- sischen Divisionen, denen die Ver- teidigung des Kemmelberges inner- halb der britischen Truppen anver- traut war, nebst den anschließenden britischen bei Wytschaete und Dra- (Fortsetzung auf Seite 8.)